

Ein Baum für die Poesie

Autor(en): Barbara Wyss, Kurt Wyss

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1981

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/192843f4-7845-4215-b292-817e5bb7efd5>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

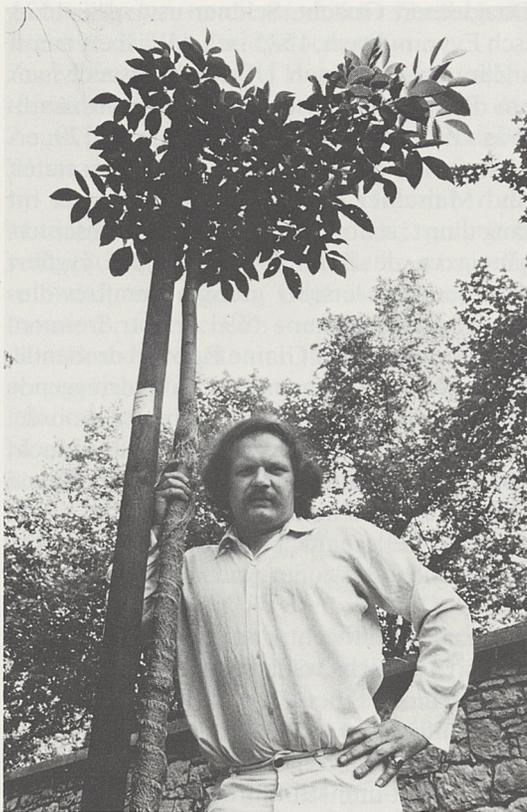
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Ein Baum für die Poesie



Er steht im Kannenfeldpark, ein junger Walnussbaum mit einer kleinen Tafel: «Baum der Poesie. Gepflanzt anlässlich des 3. Tages der Poesie, Samstag, 28. März 1981.» – An jenem Tag wurden in der ganzen Stadt rund 20 000 Flugblätter mit Gedichten von 60 verschiedenen Dichtern verteilt, Plakate mit Gedichten waren aufgestellt, und Fernsehen und Radio aus dem In- und dem Ausland berichteten

über Poesie als Ereignis. Initiator des Ganzen war Matthias Jenny (geboren 1945), bekannt als Gründer des Poesie-Telephons und «Nachtmaschine»-Verleger. Sein Leben für die Poesie hatte begonnen, als er nach dem Scheitern seiner Ehe den Beruf als Bankangestellter aufgab, um sich um seine beiden Kinder zu kümmern. Nach Reisen in Griechenland und der Türkei lebte er zwei Jahre im Tessin, wo er das Poesie-Telephon erfand und sein Auto verkaufte, um eine Druckmaschine anzuschaffen, auf der er nachts druckte, wenn die Kinder schliefen, daher der Name «Nachtmaschine» für seinen Verlag. Im Herbst 1977 kehrte er mit Kindern, Druckmaschine und Poesie-Telephon nach Basel zurück. Jeden Tag sprach er neue Gedichte auf ein Band, das rund um die Uhr lief und durchschnittlich von 80 Anrufern täglich angehört wurde. Das Poesie-Telephon bekam Post aus aller Welt und wurde bald nachgeahmt, in Holland und Finnland und 8 deutschen Städten, wo es von den jeweiligen Kulturämtern betrieben und finanziert wird. Als Matthias Jenny sein Poesie-Telephon der Stadt Basel schenken wollte, kam die Antwort der Literaturkreditkommission erst ein Jahr später. In Zürich war man schneller. Am 27. Juni 1981 wurde auch der Verlag «Nachtmaschine» aufgelöst, die Idee des «Tages der Poesie» jederfrau und jedermann zur freien Verfügung gestellt. Matthias Jenny, dessen Anliegen es gewesen war, Poesie zu verbreiten, auch «den Hintersten» damit zu erreichen, mag nicht mehr.

«Ich war ja eigentlich Kulturförderer. Alle haben verdient an dem, was ich machte; ich hatte nur Auslagen. Das hat mir einmal ausgehängt, das ganze Gejohle und die irre Publicity – und ich muss suchen, wo ich überhaupt Essen herhole. Den Baum finde ich das Beste: er kann wachsen und wird gepflegt.»

Barbara und Kurt Wyss